Pädagogische Hochschule HEIDELBERG University of Education

Der christliche Glaube und die Weiten des Alls

Anmerkungen zum Schöpfungsglauben

Evangelische Akademikerschaft, Augsburg 8.4.2017

Pädagogische Hochschule HEIDELBERG University of Education

Überblick

1. Subjektives und Objektives ineinander: Beobachtungen zu Psalm 8
2. Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft: Wie geht das überhaupt zusammen?
   a) Die Entgötterung der Welt
   b) Die Gültigkeit der Lebenswelt
   c) Unmittelbares Erleben
3. Die aktuelle Kontroverse: Für und gegen den Reduktionismus
4. Das „anthropische Prinzip“ als Königsweg?
5. Subjektives und Objektives ineinander: Beobachtungen zu Psalm 104

1. Subjektives und Objektives ineinander: Beobachtungen zu Psalm 8

Du unser Herr,
wie herrlich ist dein Name
in allem Erdreich

Du, dessen Hehre der Wettgesang gilt
über den Himmel hin,
aus der Kinder, der Säuglinge Mund
hast du eine Macht gegründet,
um deiner Bedränger willen,
zu verabschieden Feind und Rachgierigen

Wenn ich ansehe deinen Himmel,
das Werk deiner Finger,
Mond und Sterne, die du hast gefestet,
was ist das Menschlein,
daß du sein gedenkst,
der Adamssohn,
daß du zuordnest ihm!

Ps 8,2-5, Buber/Rosenzweig

- Einzelerläuterungen
  - „Erdreich“: Wo auch immer Menschen sind und Kultur ist
  - „Wettgesang“: Motiv des Sphärenklangs
  - „um … willen“: nicht unbedingt Wohlwollen
  - „verabschieden“: uninteressant, nicht vernichtet
  - „Adamssohn“: „Kind des Erdlings“ (ad Gen 2,7)
- Auslegung
  - Klassische Eröffnung: Gotteslob
  - Doppelte Verschränkung: Herrlichkeit des Kosmos als Gottes Werk – Schutz für den winzigen/bedrohten Menschen
    - Kontrastmotiv
    - Inhalt von Gedenken/Zuordnen: Ps 8,6-9
      - Überschrift: Ps 8,6-7
      - Inhalt: Nahrung und Lebenserhalt Ps 8,8-9
  - Lob des Kosmos nicht „an sich“, sondern Staunen über Bewahrung und Bitte um sie

2. Schöpfungsglaube und Naturwissenschaft: Wie geht das eigentlich zusammen?
a) Die Entgötterung der Welt

- Ein alttestamentliches Motiv: Gen 1,14-19
  - Gestirne als „Lampen“ und ihre Erschaffung am vierten Tag (*nach* Tag/Nacht, Wasser/Land, Pflanzen)
  - Maximale Differenz zu Weltentstehungsmythen
- Früheste Christentumskritik: Gottlosigkeit
- Idealtypische Unterscheidung: Kosmotheismus – Monotheismus (J. Assmann)
- Die monotheistische Entgötterung der Welt ermöglicht Naturwissenschaft – und fordert sie zugleich
  - Emanzipationsmotiv
  - Fataler Irrtum im sog. Kreationismus

b) Die Gültigkeit der Lebenswelt

- Kleine Erinnerung an das „Käseglockenmodell“
- Es geht es in ihm um die Welt im Sinne unserer Lebenswelt, nicht um eine Kosmostheorie
  - „Lebenswelt“: konkrete Umgebung unserer alltäglichen Lebensvollzüge
  - „Die Sonne geht auf“ ist ein sinnvoller Satz, obwohl er astronomisch falsch ist
  - Erfahrungs- und Umgangswissen wird durch Naturwissenschaft nicht ungültig

O.H. Pesch, Katholische Dogmatik aus ökumenischer Erfahrung I/2, Ostfildern 2008, 293 (Vorlage: The American Bible, 1970).

- Begriff „Weltbild“ ist eine Rückprojektion des wissenschaftlich-technischen Zeitalters

„Un missionnaire du moyen âge raconte qu'il avait trouvé le point où le ciel et la Terre se touchent“. C. Flammarion, L'atmosphère. Météorologie populaire, Paris 1888, 163.

Quelle: http://cdn.loc.gov/service/pnp/cph/3c10000/3c12000/3c12400/3c12460v.jpg

c) Unmittelbares Erleben

- Näherbestimmung des Erfahrungsmodus „Geschöpflichkeit“. Nicht: Unwissenschaftliches Wissen über etwas, was wir wissenschaftlich besser wissen, sondern:
- Unmittelbare Erfahrung der Wirklichkeit unseres Daseins
  - Unüberspringbar subjektiv
  - Ineinander von Kenntnis und Gefühl/Emotion
  - Erschlossenheit der Lebenswelt (Heidegger)
  - Erschlossenheit ist nicht ungeschichtlich, sondern kann so oder so geprägt werden
    - Wie ist ein Gedicht wahr?
    - Schöpfungsglaube ist angeleitete Unmittelbarkeit

3. Die aktuelle Kontroverse: Für und gegen den Reduktionismus

- Formal: Ein Phänomen ist restlos durch eine Ursache erklärbar, die zureichend beschrieben werden kann und die mit dem Phänomen nicht identisch ist
- Beispiele
  - „Liebe ist nicht, was sie zu sein vorgibt, sondern nur vorteilhaftes Sozialverhalten für Überdauern und Fortpflanzung“
  - „Religion ist nur eine Strategie, um den Daseinshärten standzuhalten“ (D. Hume, P. Sloterdijk)
  - „Geist ist letztlich ein Epiphänomen von Vorgängen, die zur Gänze physikalisch erklärbar sind“ (sog. psychophysischer Reduktionismus)
- Reduktionismus ist also Religionskritik – aber nicht nur!

- Kritik reduktionistischer Argumente
  Th. Nagel, Geist und Kosmos
  - Problematisieren
    - „Wie ist es, eine Fledermaus zu sein?“
    - Das Taschenrechner-Beispiel 73.79
  - Analysieren: *Welche* Ursachen sind am Werk?
    - Kausal: Letzte Erklärung für alle Eigenschaften der Elementarbestandteile des Universums
    - Teleologisch: Es gibt Prinzipien der Selbstorganisation und Entwicklung
    - Intentionalistisch: Ein Wesen arrangiert die konstitutiven Elemente richtig
  - Antwort
    - Das Universum ist zugleich physisch und mental beschaffen 103
    - Teleologie ohne Intention ist zumindest denkbar 136.168.178

Thomas Nagel, * 1937

Quelle: http://www.newstatesman.com/culture/culture/2012/11/thomas-nagel-philosopher-who-confesses-finding-things-bewildering

4. Das „anthropische Prinzip“ als Königsweg?

- Idee
  - Feinabstimmung der Naturkonstanten muss genau so sein, wie sie ist, um eine menschenzuträgliche Welt zu ermöglichen
  - Deshalb gibt es eine auf uns zulaufende Teleologie des Universums, wie immer sie näher auszulegen ist
- Klassifikation Barrow/Tipler
  - *Starke Variante:* Die jetzt lebenden Menschen sind die Zielursache, auf die hin die Bedingungen des Kosmos von jeher angelegt sind
  - *Schwache Variante:* Die Werte physikalischer und kosmologischer Größen und das Alter des Universums sind durch Erfordernisse begrenzt, die kohlenstoffbasiertes Leben zulassen

- Zur Diskussion
  - Das AP ist eine Aussage, die Wissenschaftler machen können, aber keine wissenschaftliche Aussage
  - Es thematisiert die extreme Unwahrscheinlichkeit des Lebens – und repetiert damit sehr alte Einsichten
    - „Was ist das Menschlein, dass du sein gedenkst …?“ Ps 8,4
    - „Durch Staunen haben die Menschen sowohl jetzt als auch früher mit dem Philosophieren begonnen“ Aristoteles 982 b12f
  - Es stellt die Frage nach Grenzen und Modi des Wissens
    - Hilft der Verzicht auf teleologische Erklärungen für alle Fragen, die sinnvollerweise gefragt werden können?
    - „… daß, selbst wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind.“ Wittgenstein 6.52

5. Subjektives und Objektives ineinander: Beobachtungen zu Psalm 104

- Scheinbar wohlbekanntes Lob des Schöpfers mit kosmischen Anklängen an den Echnaton-Hymnus Ps 104,1-3.19
- *Aber:* Kosmos und Lebenswelt sind eng verwoben
  - Zentralität der Wassermetaphorik
    - Begrenzung der chaotischen Macht des Wasser Ps 104,6-9.25f
    - Fruchtbarkeit durch Wasser Ps 104,10f
  - Menschenzuträglichkeit der Natur Ps 104,14f u.ö.
  - Also: Kosmos ist interessant als Kosmos-für-Menschen
- *Aber:* Ein Lob auf Gottes Zukunft hin
  - Gefährdetheit der Ordnung in Abwesenheit Gottes Ps 104,29f
  - Der Beter ist angesprochen und in die Beziehung gerufen Ps 104,33f
  - Das endgültige Heil steht noch aus Ps 104,35

- Schlussfolgerungen zur biblisch angeleiteten Wahrnehmung des Kosmos
  - Biblische Wahrnehmung des Kosmos ist Wahrnehmung von menschlicher Lebenswelt in ihrer Zuträglichkeit und Gefährdetheit
  - Sie ist mit der Annahme (ggf. schwacher) Teleologie verträglich, ohne aber in ihr aufzugehen
  - Schöpfungsglaube und geschichtliches Credo Israels und der Kirche sind miteinander verwoben
  - Sinnzuschreibungen in ihrer ganzen Bandbreite (Dank, Bitte, Furcht, Hoffnung …)
    - sind nur unter Einbezug der Subjektivität möglich
    - werden aber nicht nur ins Innere des Subjekts verlegt
  - Die Möglichkeit reduktionistischer Naturbetrachtung wird nicht einmal erwogen

Literatur

The Anthropic Principle. Proceedings of the Second Venice Conference on Cosmology and Philosophy, hg. von F. Bertola/U. Curi, Cambridge 1993.

Aristoteles, Metaphysik Bücher I (A) – VI (E), hg. von H. Seidl, Hamburg ^{3}1989.

J.D. Barrow/F.J. Tipler, The Anthropic Cosmological Principle, Oxford 1988.

M. Buber/F. Rosenzweig, Die Schrift Bd. 4, Gerlingen ^{8}1997.

W. Krötke, Erschaffen und erforscht. Mensch und Universum in Theologie und Naturwissenschaft, Berlin 2002.

Th. Nagel, Geist und Kosmos. Warum die materialistische neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist, Berlin 2013 (engl. 2012).

–, What is it like to be a bat?, The Philosophical Review 83 (1974), 435-450.

M. Oeming/J. Vette, Das Buch der Psalmen Bd. 3, Stuttgart 2016.

Religionsgeschichtliches Textbuch zum Alten Testament, hg. von W. Beyerlin, Göttingen ^{2}1985.

W. Schoberth, Die Erfahrung der Welt als Schöpfung. Studien zur Schöpfungstheologie und Anthropologie, hg. von N. Hamilton, Leipzig 2017.

K. Seybold, Studien zur Psalmenauslegung, Stuttgart u.a. 1998.

L. Wittgenstein, Tractatus Logico-Philosophicus, in: Werkausgabe Bd. 1, Frankfurt/M. 1984, 11-85.